

[1. Was ist eine gute Vision?]

Guten Morgen!

Die revolutionäre Gründungsvision von Microsoft im Jahre 1975 lautete:

„Ein Computer auf jedem Schreibtisch und in jedem Zuhause.“

Viele hielten das damals für ein Hirngespinnst.

Noch 30 Jahre zuvor prognostizierte **Thomas Watson**, der Chef von **IBM**, **„Ich denke, dass es weltweit einen Markt für vielleicht fünf Computer gibt“**. ☺☺☺

Wir alle wissen, wie die Geschichte ausging...

Heute haben viele von uns mehrere Computer zu Hause und einen in der Tasche.

Das war eine große Vision von Bill Gates, dem Microsoftgründer. Und sie wurde Realität.

Ein anderes Beispiel:

Vermutlich kennen Sie **Wikipedia – das Internetlexikon:**

Die Vision der Stiftung dahinter lautet bis heute:

„Stell Dir eine Welt vor, in der jeder einzelne Mensch freien Anteil an der Gesamtheit des Wissens hat.“

Auch diese Vision ist in den meisten Ländern schon fast Realität geworden.

Und die *Alzheimer's Association* hat ebenfalls eine klare Vision für Ihre Arbeit formuliert: **„A world without Alzheimer's – eine Welt ohne Alzheimer.“**

Kürzer, klarer und inspirierender geht es wohl kaum.

Ein klares Bild der Zukunft, das jeder verstehen kann und das die Mitarbeitenden und Spender motiviert.

[Brauchen wir für unsere Gemeinde überhaupt eine Vision?]

Ich bin überzeugt, mit einer guten Vision können Menschen ungeahnte Kräfte freisetzen.

Denn mit einer Vision beschreiben wir, wo es hingehen soll.

Eine gute Vision begeistert Menschen und stellt ein gemeinsames Ziel vor Augen.

Und eine Vision ist dann gut, wenn möglichst viele der Beteiligten diese Vision als wichtig und als bedeutend empfinden.

Eine Vision gibt den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden Orientierung und Sinn.

Deshalb ist so eine Vision zugleich Kompass und Antriebsquelle.

[2. Die Gemeindevision]

Unser Kirchengemeinderat (KGR) hat sich deshalb seit November 2017 mit unserem Gemeindeprofil und vielen Fragen rund um **eine neue Vision für Apostel** beschäftigt und viele **Ehrenamtliche einbezogen**.

Wir haben als KGR versucht, etwas zu formulieren, das für uns wie der Nordstern ist, an dem sich die Seefahrer ausrichten und orientieren.

Wir suchten eine Vision, nach der wir unseren Gemeindegliedern ausrichten können.

Dabei war uns wichtig, eine so große Vision zu formulieren,
dass wir sie hier auf der Erde niemals erreichen können.
Sie wird erst in der Ewigkeit bei Gott erfüllt werden.
So wie man den Nordstern auch niemals erreicht.
Aber er gibt uns Orientierung.

Diese Gemeindevision sollte also die Zukunft beschreiben,
die wir uns wünschen und das oberste Ziel unseres Tuns als Gemeinde
zusammenfassen.
Sie sollte kurz, klar und einprägsam sein.
Und motivierend und inspirierend.
Gar nicht so einfach, oder?! ☺

Wir haben schließlich folgende 5 Worte als unsere Vision für Apostel formuliert:
☞ *(Wir haben Sie ganz klein hier in der Kirche angebracht!)* ☺

Gott erleben. (Punkt)

Und lieben. (Punkt)

Alle. (Punkt)

Ich möchte diese Vision gerne ein wenig erläutern und auch zeigen, dass sie die
Hauptbotschaft der Bibel wiedergibt.

**Und dann hoffe und bete ich, dass immer mehr von Ihnen und Euch nach
der Predigt sagen:**

Ja, das ist auch meine Vision.

Daran will ich mitarbeiten!

Das ist sinnvoll und motivierend!

Nach der Gemeindevision werde ich dann noch einige Anregungen dazu geben, wie
man den persönlichen Kompass für sein Leben finden kann und inwiefern beides auch
zusammenhängt...

[3. Die Biblische Gründung der Gemeindevision]

Fangen wir mal mit der biblischen Botschaft an:

Wir haben Anfang des Jahres im A-Team (das sind Rena, Claus, Felix und ich) einen
theologischen Tag verbracht.

Unter anderen haben wir dort jeder für sich unsere 10 zentralen Bibelstellen
aufgeschrieben.

Das sollten Bibelstellen sein, die das Wichtigste unseres Glaubens beschreiben.

(☞ Können Sie ja auch mal machen!)

Das war spannend und sehr interessant von den Kollegen die wichtigsten Bibelstellen
und die Erklärungen dazu zu hören.

☞ In 3 Wochen werde ich übrigens in den Gottesdiensten morgens und abends die
TOP 12 Bibelstellen vom A-Team Tag vorstellen...

Jetzt ist es mir für heute erst einmal wichtig,

Ihnen und Euch die **TOP 3** Bibelstellen vom A-Team Tag vorzustellen.

Es war nämlich so, dass wir alle Bibelstellen auf einer großen Wand aufgeschrieben
haben.

Und dann haben wir sie in einem zweiten Schritt noch einmal bewertet. Jeder durfte 10 Punkte verteilen.

Und das für uns erfreuliche Ergebnis war:

3x wurden 4 Punkte für Bibelstellen vergeben.

Das heißt: **hier waren wir 4 uns alle einig**, dass diese Bibelstellen das Zentrum unseres Glaubens ausdrücken.

Und das Geniale ist: Diese drei Bibelstellen beschreiben genau unsere Vision!

Unsere Vision ist also nach unserer Überzeugung nicht nur biblisch, sondern sie drückt das Zentrum der biblischen Botschaft aus! ☺ Prüft es selber...

[3.1. Der Missionsauftrag]

Hier ist die erste Bibelstelle der TOP 3:

Matthäus 28, 16-20 (Missionsauftrag)

16 Dann gingen die elf Jünger nach Galiläa zu dem Berg, den Jesus (als Auferstandener) ihnen genannt hatte.

17 Als sie ihn sahen, beteten sie ihn an - aber einige zweifelten immer noch. (sehr schön menschlich und ehrlich, oder?)

18 Jesus kam und sagte zu seinen Jüngern:

»Mir ist alle Macht im Himmel und auf der Erde gegeben.

19 Darum geht zu allen Völkern und macht sie zu Jüngern.

Tauft sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und 20 lehrt sie, alle Gebote zu halten, die ich euch gegeben habe. Und ich versichere euch: Ich bin immer bei euch bis ans Ende der Zeit.«

Der zentrale Satz ist für mich: **Geht hin zu allen Menschen und macht sie zu Jüngern, also zu Nachfolgern Jesu.**

Wir können das zwar nicht „machen“, aber Jesus bzw. Gott will das offenbar durch uns tun.

Wir sind seine Hände und er nutzt unsere Worte.

Wir haben diese Bibelstelle bewusst in unsere Vision aufgenommen mit den Worten „**Gott erleben**“ und „**Alle!**“.

Denn Jesus sagt geht hin zu **allen** Menschen.

Und er sagt nicht: „wartet“ auf alle Menschen, sondern „**geht zu ihnen hin**“ und ladet sie ein, meine Jünger zu werden, also als überzeugte Christen zu leben und Christus nachzufolgen.

Das bedeutet es nämlich **Gott zu erleben**. – Indem man ihm nachfolgt.

Entweder erlebt man ihn zum ersten Mal und beschließt als Christin oder Christ Jesus nachzufolgen.

Oder aber man lebt schon mit ihm und folgt ihm nach und dann braucht man als Jüngerin und Jünger auch immer wieder die Begegnung mit ihm.

Wir Christen wollen Gott immer wieder erleben und Momente in seiner Nähe verbringen,

- indem wir seine Nähe als Gemeinschaft in den Gottesdiensten suchen,
- indem wir mit ihm sprechen im Gebet und
- indem wir auf ihn hören im Lesen seines Wortes in der Bibel.

Mit den Worten „**Gott erleben**“ lebt also auch unser bisheriger Gemeindeauftrag in der Vision weiter.

Damals hatten wir es so formuliert:

„**Wir wollen möglichst viele Menschen für Gott und den Glauben begeistern.**“

– kurz gesagt: **Gott erleben!** 😊

Und dann sagt Jesus noch, dass wir nicht nur zu einigen religiös interessierten Menschen, die im Grunde so ticken wie wir, gehen sollen, **sondern zu allen**.

Das Wort „**Alle**.“ in unserer Vision hat schon viele Diskussionen ausgelöst. Und das finde ich auch gut so!

Überhaupt ist die Vision bewusst so formuliert, dass sie die Frage auslöst:

„**Wie ist das denn gemeint?**“

Sie soll zum Nachdenken anregen und dann zum Nachfolgen und Mitmachen!

Wie ist also das „Alle“ gemeint?

Das „**Alle**“ in unserer Vision betont, dass wir

1. für alle Altersgruppen (nicht nur für Kinder, Jugendliche, Familien oder Senioren)

da sein wollen – nein, wir sind sehr bewusst Volkskirche: Kirche für das Volk! In Eißendorf und Umgebung. Apostelkirche Harburg.

Wie ist das ALLE noch zu verstehen?

2. Gemeinde für alle sozialen Milieus

Es ist gar nicht so einfach, diese sozialen Milieus zu überwinden und offen zu sein für ganz verschiedene Menschen, die ganz anders leben als ich, aber die genauso wertvoll und geliebt sind.

Diese anderen Menschen sollten Jesus genauso erleben dürfen wie ich, denn sie brauchen Jesus für ihr Leben genauso wie ich.

Bei der Nacht der ehrenamtlichen Mitarbeiter vor etwas über einer Woche habe ich eine tolle Erfahrung gemacht:

Es kamen einige Ehrenamtliche, die zum ersten Mal da waren und die zum Teil noch gar keinen gut kannten, weil sie neu dabei waren oder den Gemeindebrief alleine austragen.

Als Pastor versuchte ich so ein bisschen zu schauen, dass diese „Neuen“ ein paar weitere Leute kennen lernten und einen für sie „guten“ Platz bekamen.

Ich verlor aber leider völlig den Überblick. 😊

Am Ende des Abends unterhielt ich mich mit einem „Neuen“, der ganz beglückt erzählte, wie lebendig die Unterhaltung am Tisch war und wie er den Abend genossen hat und dass er wieder kommen wolle.

Und dann sprach ich noch mit 5 Damen, die an einem Tisch saßen und einen Gast dabei hatten, der es wirklich nicht so leicht im Leben hatte und hat und der noch wenige Menschen in der Gemeinde kennt.

Sie erzählten mir, wie sie sich seiner angenommen haben und was für einen schönen Abend sie hatten, obwohl sie einander nicht kannten und sozial gesehen auch überhaupt nicht zueinander passten.

Da dachte ich: Ja, so soll es in Apostel sein:
Das Evangelium überwindet alle Grenzen.
Denn es gibt kein Ansehen der Person bei Gott.

In der Gemeinde sollte es also völlig egal sein,

- wie gebildet man ist,
- welches Geschlecht man hat,
- welchen Beruf man hat oder ob man einfach arbeitslos ist,
- ob man Deutscher ist oder eine andere Nationalität hat.
- Es ist egal wie alt Du bist,
- egal welchen Familienstand Du hast,
- egal welcher Konfession Du angehörst,
- egal ob Du ein Zweifler bist oder eine die mit tiefem Gottvertrauen gesegnet ist:

Du bist Gottes geliebtes Kind!

Das reicht aus!

Und weil wir alle denselben Vater im Himmel haben,
sind wir Brüder und Schwestern. Egal wie verschieden wir sein mögen.

Das alles meint das kleine Wort „ALLE“ in unserer Vision.

Krass, oder?

Und noch etwas Drittes drückt das Wort aus – ich habe es eben schon angedeutet -
das war uns beim Formulieren wichtig:

3. ALLE bedeutet, dass wir sowohl für die „Neuen“ als auch für die bereits vorhandene „Kerngemeinde“ da sein wollen.

Wir wollen für alle, die bereits hier sind, dasein.

Und wir wollen ebenso die Neuen oder die, die noch keinen Anschluss an Gott und die Gemeinde gefunden haben lieben und dafür sorgen, dass sie Gott erleben.

Es sollte also ausgewogen zugehen in Apostel:

Es sollte also für die, die schon da sind attraktive Angebote geben, aber auch immer wieder für die Menschen, die noch nicht da sind, zu denen wir hingehen sollen, wie Jesus es sagt.

So. Das war die erste Bibelstelle. Aber keine Angst.

Bei den anderen beiden Bibelstellen fasse ich mich kürzer. ☺

Auch das ist ein Gebot der Liebe... ☺

[3.2. Doppelgebot der Liebe]

Bibelstelle Nummer 2 ist Markus 12, 28-34 (par.)

Das sog. Doppelgebot der Liebe

28 Einer der Schriftgelehrten fragte Jesus:

»Welches von allen Geboten ist das wichtigste?«

29 Jesus antwortete: »Das wichtigste Gebot ist dies:

`Höre, Israel! Der Herr, unser Gott, ist der einzige Herr.

30 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit all deinen Gedanken und all deiner Kraft lieben.´

31 Das zweite ist ebenso wichtig: `Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.´

Kein anderes Gebot ist wichtiger als diese beiden.«

Dieses sog. **Doppelgebot der Liebe** ist nach den Worten von Jesus das wichtigste Gebot im christlichen Glauben.

Es fasst die anderen 613 Gebote (so zählten die Juden damals) alle zusammen und steht ihnen voran!

In unserer Vision haben wir deshalb formuliert: **„Und lieben.“**

Wir haben das übrigens bewusst so merkwürdig mit Punkten getrennt, weil es dann offen ist in alle Richtungen, wen wir lieben sollen.

„Gott erleben und lieben“ hieße einfach Gott zu lieben.

Darum geht es auf jeden Fall zentral, um eine liebevolle Vertrauensbeziehung zu Gott. Gottes Liebe erleben und dann Gottes Liebe erwidern.

Aber das Gebot geht ja noch weiter:

„Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“

Darum kann man auch in der Vision lesen:

„Und lieben. Alle.“

Also nicht nur Gott lieben, sondern auch den Nächsten, letztlich alle Menschen, mit denen ich in Kontakt stehe.

Das ist der Kompass für uns als Gemeinde und eine großartige und lohnende Herausforderung, oder?

Kommen wir noch zur 3. Bibelstelle, die die Grundlage unserer Vision ist:

[3.3. Gott ist die Liebe]

1. Johannes 4 (Gott ist die Liebe)

7 Ihr Lieben, lasst uns einander lieb haben; denn die Liebe ist von Gott, und wer liebt, der ist aus Gott geboren und kennt Gott.

8 Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist Liebe.

9 Darin ist erschienen die Liebe Gottes unter uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, damit wir durch ihn leben sollen.

10 Darin besteht die Liebe: nicht dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünden.

11 Ihr Lieben, hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben.

16 Und wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat: Gott ist Liebe; und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.

19 Lasst uns lieben, denn er hat uns zuerst geliebt.

In diesem wunderbaren Text wird so schön wie sonst kaum in der Bibel von der voraussetzungslosen Liebe Gottes gesprochen, die uns erreichen möchte und die sich in Jesus Christus zeigt.

Jesus ist aus Liebe in diese Welt gekommen,
zur Versöhnung für unsere Sünden,
damit wir durch ihn und mit ihm leben sollen.

Das ist das Evangelium, die gute Nachricht von Jesus Christus in wenigen Sätzen zusammengefasst.

Gott ist die Liebe.

Und diese Liebe haben wir als Christinnen und Christen erfahren und wir sehnen uns immer wieder nach ihr. Das führt uns zusammen. Das haben wir gemeinsam.

Wir wollen, diesem liebevollen Gott begegnen und ihn erleben, seine Liebe spüren und daraus leben.

Und diese Liebe will raus zu den Menschen.

Wir wollen und können wir nicht für uns behalten.

Sie muss raus zu den Menschen in unserer Nähe.

Deshalb lieben wir andere Menschen („lasst uns lieben, denn Gott hat uns zuerst geliebt“ (V. 19) und wir laden Sie ein,

diesen Gott der Liebe kennenzulernen und seine Liebe in Jesus Christus zu erleben.

Gott erleben.

Und lieben.

Alle.

Das ist unsere Gemeindevision.

Ich hoffe, sie ist für Euch jetzt aussagekräftiger, verständlicher und **motivierender** geworden.

Diese Vision soll möglichst in allen Gottesdiensten, Gruppen, Teams und Begegnungen in unserer Gemeinde gelebt werden und uns leiten.

Wir sind uns bewusst, dass wir dabei immer wieder **scheitern** werden, aber wir wissen, dass Gott uns vergibt, immer wieder mit neuer Kraft und Motivation ausrüstet und sind überzeugt, dass das die Vision Gottes für seine Gemeinde ist.

Ich komme zum Schluss und werde nun – in Gottes Namen - etwas persönlich – ich hoffe, das ist okay... ☺

Mein letzter Punkt heute lautet:

4. Die Gemeindevision kann und soll man sehr persönlich nehmen

Meine Frage an Sie bzw. Dich heute Morgen lautet deshalb:

Was ist dein Beitrag – an Einsatz, Mitarbeit, Zeit und Geld, das Du in diese Vision investieren willst?

Ich möchte Sie und Euch einladen und ermutigen, mit uns allen in Apostel diese Vision mit Leben zu füllen - so gut wir es können.

Mit der Kraft, die Gott uns durch seinen Heiligen Geist schenkt.

Vielleicht denken Sie jetzt, das kann ich mir im Prinzip gut vorstellen, ich weiß nur nicht genau wie.

Dann wäre aus meiner Sicht der erste Schritt dieser:

Versuche Gottes Liebe zu empfangen – das ist die Basis.

Letzten Do war übrigens der Tag, an dem die guten Vorsätze statistisch gesehen meistens schon gescheitert sind.

Deshalb ist ja nun Raum für neue gute Vorsätze, oder?

1. Ich möchte Ihnen deshalb einen Vorschlag für einen richtig guten Vorsatz machen:
Gehen Sie regelmäßig zum Gottesdienst – beginnen Sie mit dieser Reihe.
Versuchen Sie einmal keinen GD dieser wichtigen Predigtreihe zu verpassen und schalten Sie auf Empfang.
Ich glaube, Gott wird Sie segnen, wenn Sie das tun.

2. Gute Vorsatz:
Beten Sie und lesen Sie betend die Bibel – dann wird die Beziehung zu Gott richtig lebendig.

3. Gute Vorsatz: Gehen Sie hin zu den Menschen
Laden Sie andere Menschen ein, Gott zu erleben.
Erzählen Sie ihnen wie das bei Ihnen anfang mit dem Glauben und was Sie am Glauben und an Gott (und wenn es sein muss auch an Apostel) begeistert.
Und lieben Sie. Alle.
Auch die anderen, die nicht so sind wie Sie.

3 gute Vorsätze. Jetzt muss man nur noch anfangen und durchhalten und sich vielleicht auch einen Plan machen.
Mein Tipp: Investieren Sie in diese wirklich **guten** Vorsätze – erklären Sie diese 3 Vorsätze (Gottesdienst, Gebet und für den Glauben werben) doch zu einer hohen Priorität in Ihrem Leben.

Und überlegen Sie einmal ausgehend von dieser Gemeindevision – wie es Christina und David Sills gemacht haben:

Was könnte Ihre bzw. Deine persönliche Lebens-Vision sein?
Allein oder als Paar.
Wenn Sie das wissen, dann kann das ungeheuer kraftvoll sein.
So eine Vision macht das komplizierte Leben einfacher, denn sie gibt dem Leben eine Richtung.

Vielleicht helfen Ihnen diese Fragen:

Was hat Gott in Sie hineingelegt – an Begabungen und Fähigkeiten?
Was hat er Ihnen für Möglichkeiten „in die Wiege gelegt“
Welche Aufgabe sehen Sie, wo Sie am liebsten sofort handeln würden?
Und schauen Sie sich mal in Ihrem Leben um:
Welche Menschen, welche Weggefährten hat Gott Ihnen an die Seite gestellt?

Ich wünsche uns allen, dass wir unsere Bestimmung entdecken und erkennen, was wir persönlich und in der Gemeinde für einen konkreten Auftrag haben.

Und noch ein letzter, ermutigender Satz:

Gott hat uns zuerst geliebt.
Seine Liebe ist nicht abhängig von irgendeiner Leistung,
aber sie ist zugleich unser Kompass und will uns den Weg weisen als Gemeinde und jedem einzelnen Christen persönlich.

Gott segne uns auf unserem gemeinsamen Weg mit ihm.

Gott erleben. Und lieben. Alle.
Amen.